

## Bemischtes.

## Ausland.

— St. Petersburg, 15. April. Ruffatoff, Michailoff, Kibalschitsch, Zeljaboff und Sophie Pieoffsky, die dem Galgen überwiesen wurden, weil sie angeblich die Hinrichtung des Zaren Alexander II. vorbereitet und vollstreckten, wurden heute Vormittag um 10 Uhr an einem Galgen auf dem Somenoff-Platz erhängt. Die fünf Gefangenen waren aus einem mit vier Pferden bespannten Bauernwagen aus der St. Peter und Pauls Festung nach dem Richtplatz gebracht worden, von einer starken Artillerie Kavallerie umgeben. Jeder von ihnen trug ein Plakat auf der Brust, mit der Inschrift: Mörder des Zaren. Der Somenoff-Platz war ganz mit Truppen angefüllt und die Seitenstraßen gedrängt voll von einer ungeheuren Menschenmenge. Einige Paffen begleiteten die fünf dem Tode Entgegengehenden bis zum Galgengerüst. Beim Fallenlassen der Klappe riss der Strick, an dem Michailoff hing. Ein zweiter Strick, an dem Michailoff dann aufgezogen wurde, riss ebenfalls und erst beim dritten Male blieb seine Leiche neben den seiner vier Leidensgenossen hängen.

Frau Hesse Helfmann, die ebenfalls dem Galgen überwiesen wurde, ist nicht gehängt worden, weil der Zar, wie die Polizei sagt, darauf Rücksicht nimmt, daß sie sich in geeigneten Umständen befindet. Sophie Pieoffsky wurde ungeachtet der Strümpel des Zaren des Lebens beraubt, weil der Zar meinte, er würde durch die Begnadigung derfelben seine Furcht vor der Vergeltung der Nihilisten bekunden.

— London, 16. April. Die "Times" enthält folgende Einzelheiten über das Erhängen der fünf Revolutionäre in St. Petersburg. Sophie Pieoffsky wünschte vor dem Tode einige Worte an die Zuschauer zu richten und begann zu sprechen, doch wurde ihre Stimme von Trommelschlägen übertönt. Es wurde unaufhörlich getrommelt. Die fünf Revolutionäre fügten sich und dann das ihnen von einem Popen vor die Lippen gehaltene Kreuzifix. Sie wurden nach einander gehängt. Das Hengericht dauerte nur 20 Minuten. Die Revolutionäre starben wie's von Helden zu erwarten war. Jeder hatte es, wie die Polizei angibt, ausgegeschlagen, den Zaren um Gnade zu bitten.

— London, 15. April. Eine Depeche aus St. Petersburg sagt: "Die Polizei hat einen Mann eingefangen, in dessen Besitz revolutionäre Schriften vorgefunden wurden. Er verweigert Antwort auf an ihn gerichtete Fragen. Er wurde gehängt, in der Polizeipräfektur auf einem Stuhle zu sitzen und alle Haussortiers und das Publikum im Allgemeinen sind aufgefordert worden den Mann in Augenschein zu nehmen, um ihn wenn möglich zu identifizieren. Bis Donnerstag spät Abends war Niemand in der Präfektur, der den Gefangenen gesehen hätte.

— London, 16. April. Lord Lyons telegraphiert, daß er gestern Abend einen Besuch von Bathelym St. Hilaire wegen eines Artikels in der österreichischen offiziellen Zeitung empfing, in welchem behauptet worden sei, daß in einem kürzlich unterzeichneten österreichisch-belgischen Vertrage, politische Mörder als auszuliefernde Personen erklärt worden seien. Der französische Minister des Auswärtigen fragte bei dem britischen Gesandten an, ob dessen Regierung hinsichtlich der Auslieferungsfrage an ihrer traditionellen Politik festhalte oder nicht. Derselbe erhielt zur Antwort, daß, wenn das durch die Ermordung des Zaren betroffene Russland die Sache angeregt habe, sie in geübende Erörterung gezogen werden sollte, nähmen jedoch Fürst Bismarck und Baron Haymerle die ganze Angelegenheit in ihre Hände, so würde sich die britische Regierung sehr wahrscheinlich nicht verpflichtet fühlen, dritten dabei nicht unmittelbar beteiligten Parteien Genugthuung zu geben.

— In der Papierfabrik von Gellert und Fürth in Pilsen hatte sich ein schauerregender Unglücksfall zugetragen. Es erhielten mehrere Arbeiter den Auftrag, den Ofen und Dampfkessel zu reinigen, welche Arbeit mehrere Stunden ununterbrochen ihre Kräfte in Anspruch nahm. Von der anstrengenden Arbeit ermüdet, legte sich der neunzehn Jahre alte Fabrikarbeiter Anton Kaczander unbemerkt in den Kanal, welcher sich unter dem Heiz-

ofen befindet, hinein, um hier einige Augenblicke ungestört ausruhen zu können. Er verfiel bald in einen tiefen Schlaf, und alsbald erschien an der Öffnung des Kanals Maurer und fingen an, dieselbe zu vermauern. Als sie nun mit ihrer Arbeit fertig geworden, erschien der Heizer und zündete im Ofenfeuer an. Welch schreckliche Schmerzen der Eingemauerte bei seinem Erwachen wohl ertragen hatte, läßt sich leicht denken; ein Entweichen aus dieser furchtbaren Situation war nicht möglich. In der Fabrik hatte man Kaczander unterdessen vermisst, man suchte ihn aber vergeblich. Endlich hatten sich mehrere Arbeiter an die Öffnung des Kanals erinnert, sie drangen hinein und fanden den Kaczander, aber als Leichnam — als schrecklich verbranntes Skelett.

— Die social-demokratische Fraktion des deutschen Reichstages bereitet, wie aus Leipzig gemeldet wird, ein Manifest vor, worin sie feierlich erklärt, mit den Nihilisten nichts gemein zu haben.

— In Dublin fand eine Konferenz der Landliga statt um über die Stellung zu entscheiden, welche man zu der Landbill einzunehmen habe.

Ein endgültiges Urteil über die Bill, sagte Parnell, könne er noch nicht fällen, da das Studium der Bestimmungen viel Zeit in Anspruch nehme, doch sei auf den ersten Blick zu erkennen, daß die meisten Bestimmungen illusorisch sind.

Sophie Pieoffsky wurde ungeachtet der Strümpel des Zaren des Lebens beraubt, weil der Zar meinte, er würde durch die Begnadigung derfelben seine Furcht vor der Vergeltung der Nihilisten bekunden.

— Ein weiser Richter in New York sandte einen Mann auf fünf Tage in das Gefängnis und legte ihm außerdem noch eine Geldbuße von \$25.00 auf, weil dieser sich weigerte, als Geschworener den Eid oder die Affirmation abzulegen, daß er den der Jury vorliegenden Fall nach bestem Wissen und Können aburtheilen helfen wolle; der Hansnarr berief sich bei sei

neiner Weigerung auf die Bibel, welche an

irgend einer Stelle sagt: "Dein Wort sei Nein und Ja." — Wir sind der Meinung, der Richter hat da dem Manne und seiner Scholle viel zu große Wichtigkeit beigelegt, und daß es vernünftiger gewesen wäre, ihn laufen zu lassen.

Fieber gelitten, aber sich dadurch nicht abhalten lassen, regelmäßig aufzutreten. Der herbeigerufenen Arzt, welcher die ohnmächtig gewordene Künstlerin untersuchte, erklärte, daß ihr Zustand einzig und allein eine in Folge von Überanstrengung eingetretene Erschöpfung sei. Das ist fast immer so gewesen. Wenn ein europäischer Künstler nach Amerika kommt, so will er möglichst kurzer Zeit ein möglichst großes Vermögen erwerben, er kann in der That gar nicht genug bekommen, und um seinen Durst nach dem allmächtigen Dollar zu befriedigen, unterzieht er sich den unglaublichen Anstrengungen, die er drüben im Vaterlande für geradezu unmöglich gehalten hätte. Freilich verdient er dadurch in der Regel viel Geld, aber er untergräßt damit auch seine Gesundheit, und auf diese Weise haben sich nicht wenige Künstler Europa's in Amerika mit einem Vermögen zugleich auch den Todestrieb geholt. Leider ist bei den meisten dieser Künstler die Geldgier so mächtig, daß sie alle Warnungen in den Wind schlagen. Zu ihrem eigenen Schaden natürlich, denn — wer nicht hören will, muß fühlen.

— Ein weiser Richter in New York sandte einen Mann auf fünf Tage in das Gefängnis und legte ihm außerdem noch eine Geldbuße von \$25.00 auf, weil dieser sich weigerte, als Geschworener den Eid oder die Affirmation abzulegen, daß er den der Jury vorliegenden Fall nach bestem Wissen und Können aburtheilen helfen wolle; der Hansnarr berief sich bei sei

neiner Weigerung auf die Bibel, welche an

irgend einer Stelle sagt: "Dein Wort sei Nein und Ja." — Wir sind der Meinung, der Richter hat da dem Manne und seiner Scholle viel zu große Wichtigkeit beigelegt, und daß es vernünftiger gewesen wäre, ihn laufen zu lassen.

## Humoristisches.

## Fruchtlose Remonstration.

Ein Schusterjunge hat den Zorn seiner Meisterin erregt. Ihn über's Knie legend, will dieselbe eben mittels eines spanischen Röhrchens die verdiente Züchtigung vollziehen, als ihr der Junge in den Arm fällt:

"Ah Gotts doch, Meestern, lassen Sie mich man ich hab' meine Sonntagshosen an!"

"I nu man, mein Söhnenken", sagt die gewitzte Meisterin, "denn ziehe je mal runter."

## Instinkt oder Überlegung?

Hörster: Sehen Sie, meine Herren, mein Nero ist ein Thier so klug, es glaubt's Keiner. Kürzlich frühstückte ich, und er neigt neben mir und guckt mir nach seiner Gewohnheit fest ins Gesicht. "Nero", frage ich, "willst du auch ein Endchen Wurst?" Er wie ein Blitzen auf und in den Garten. Den Augenblick darauf ist er wieder da, und was glauben Sie, was er im Maule hat? Ein Sängergießer!

## Sparsamkeit.

Zwei haushälterische Eheleute betrachten am Tage nach einer Abendgesellschaft den Rest ihrer Speisen.

"Lieb Frau, diese Orange fängt an zu faulen, sagt der Hausherr.

"Ich werde sie der Gouvernante geben."

Der Hausherr betrachtet die Frucht noch einmal und erwidert: "Na, so schlecht ist sie doch noch nicht."

## Ein Vergleich.

Schwalb: "Donnerwetter, Kulike, wat hauste meinen Jungen?"

Kulike: "Na, weil mein Aufzug den Abend rumlaufen nich' lassen kann."

Schwalb: "Na, da hau doch Deinen Aufzug und nich' meinen unschuldigen Jungen."

Kulike: "Is, nich! Ich mache es gerade wie die Temperance-Amerikaner, die bauen uns davor mit die Temperenzsäge, weil sie den Besauken nicht bleiben lassen können."

— (In einem sächsischen Provinzialstädtchen.) Trember: Um Vergebung, können Sie mir das Haus des Sattlermeisters Hufeld zeigen?

Bürger: Gi ja freilich, recht sehr gerne! Wollen Sie mal die Güte haben, gefälligst hierher zu treten. Da hinten an der Ecke links, da steht doch ee Haus, nich wahr? Da derhinter das Geheide sehne das was mir gerade von hier aus nich sieht — das ist es!

## Die schwere Charade.

A.: "Mein Erstes läuft, mein Zweites läuft und mein Ganzes läuft. Was ist das?"

B.: "Nun?"

A.: "Das ist die Kazbach!"

B.: "Ab sehr gut! Nun will ich Ihnen auch mal was aufgeben: Mein Erstes läuft, mein Zweites läuft und mein Drittes läuft nicht!"

A.: "Das kann ich allerdings nicht errathen!"

B.: "Das sind meine drei Kinder!"

## Skizzen aus dem Militärlieben.

## I.

Feldwebel ruft: Grenadier Müller! (Müller tritt vor.) Warum haben Sie gestern den Befehl, den Ihnen Ihr Unteroffizier gegeben hat, nicht ausgeführt?

Müller: Ja, Herr Feldwebel ich — ich — dachte —

Feldwebel: Dachte — dachte — wenn Ihr Kerls schor anfangt zu denken, dann zieht's allemal Unruh; Sie sollen nicht denken, Sie sollen thun, was Ihnen befohlen wird, oder ein Millionenschwervernoth soll Ihnen auf den Kopf kommen!!

## II.

## Am anderen Tage.

Feldwebel ruft: Grenadier Schulze! (Schulze tritt vor.) Warum haben Sie denn den Befehl nicht ausgeführt, den Ihnen gestern Ihr Unteroffizier gegeben hat?

Schulze: Herr Feldwebel, ich — ich — hatte gar nicht mehr d'ran gedacht und da —

Feldwebel: Nicht mehr d'ran gedacht? Das is ja 'ne ganz neuromatische Entschuldigung! Sie sollen daran denken wenn Ihnen was befohlen wird; wozu habt ihr Schwerdöther denn Euer bischen Verstand, wenn Ihr nicht denken wollt!

werden befragt auf mechanische Erfindungen, medizinische oder andere Mälzuren, ornamentale Entwürfe, Handelsmarken u. s. w. Caveats, Ueberreibungen, Ratschläge und allen Argelegerungen, auf Patente, wird prompt Rücksicht geschenkt.

Wir unternehmen die Vorunterrichtung und erheben unser Anrecht über die Möglichkeit ein Patente zu erhalten, ohne Beratung und Alles, welche Interesse an unsrer Erfindung und Patente haben, und um unsrer Erfindung und Patente zu erhalten, den wir frei an jede Werke sind, und die genaue Konstruktion enthalten wie Patente zu erlangen sind. Während der fünf letzten Jahre haben wir 30.000 Patente für amerikanische und ausländische Kunden erlangt, und können beispielhaft genugende Auskunft in fast jedem County der Union geben.

Adresse: Louis Bogger & Co. Solicitors o Washington, D. C.

## George Grinsteiner.

Leichen-Bestatter, 276 Ost Marketstraße, zw. Ost und Liberty, Indianapolis, Ind.

Kutsch'en werden zu niedrigen Preisen ausgeliehen.

## Phil. Rappaport,

Rechtsanwalt, 95 Ost Washington Str., Zimmer 12 und 13, Indianapolis, Ind.

## POUDER'S

Reinlicher Fleischmarkt, 78 N. Pennsylvania Str.

232 Ost Washington Str.

Stand: No. 1 Ost Market-Haus,

Woselbst nur die besten Sorten Fleisch zu den niedrigsten Preisen verkauft werden, in Folge dessen das Geschäft sich mit jedem Tage bedeutend vergrößert.

## Photographisches Atelier.

## FRANK M. LACEY,

## VANCE BLOCK,

INDIANAPOLIS.

## GOEPPER &amp; MANNFELD, Deutsches

Pionier Kleider-Geschäft und Merchants Tailors,

17 Ost Washington Straße.

## Neue Ware

## große Auswahl

billige Preise.